

**Zeitschrift:** Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses

**Herausgeber:** Schweizer Bibliophile Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

**Band:** 3 (1929)

**Heft:** 5: Schweizer Sammler = Collectionneur suisse

**Artikel:** Heinrich Wölfli's Jerusalemfahrt 1520/21 : Jahresgabe der Schweizer Bibliophilen für 1928

**Autor:** H.B.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-386951>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

# SCHWEIZER SAMMLER

## *Collectionneur suisse*

*Bücher, Ex-libris*

*Graphik, Münzen*

Organ der Schweiz. Bibliophilen  
Gesellschaft und der Vereinigung  
schweizerischer Bibliothekare.

Fortsetzung von  
Bulletin für Schweizer Sammler.

*Livres, Ex-libris*

*Estampes, Monnaies*

Organe de la Société suisse des  
bibliophiles et de l'Association  
des Bibliothécaires suisses.

Suite du  
Bulletin du collectionneur suisse.

---

Herausgeber: Dr. WILH. J. MEYER

Verleger: Aparius-Verlag (Paul Haupt), Bundesgasse 34, Bern

---

### *Heinrich Wölflis Jerusalemfahrt 1520/21.*

*Jahresgabe der Schweizer Bibliophilen für 1928.*

Im April des Jahres 1520 begab sich der Magister *Heinrich Wölflis*, der einzige nennenswerte Vertreter der humanistischen Bewegung in Bern, auf die Reise, um sich einem Pilgerzug ins gelobte Land anzuschliessen und damit in seinem fünfzigsten Lebensjahre einen langgehegten Wunsch zu verwirklichen. Eine solche Reise war damals noch eine gefahrvolle und kostspielige Unternehmung, und sie hielt auch Wölflis länger als ein Jahr von seiner Heimat fern. Ueber den Gotthard nach Venedig und von dort zu Schiff über Kreta und Rhodos nach Joppe führte die Reise, und nach der Besichtigung der heiligen Stätten zurück durch ganz Italien, Südfrankreich und Savoyen nach Bern. Die Erinnerung an die lange Reise hielt Heinrich Lupulus offenbar nach flüchtigen Aufzeichnungen in einer tagebuchartigen Reisebeschreibung fest in lateinischer Sprache, wie dies bei einem

Humanisten, der als Lehrer Zwinglis und Manuels und als einer der gelehrtesten Männer der Zeit weitberühmt war, selbstverständlich ist.

Sechzig Jahre später las der gelehrte Dekan *Johannes Haller* von Bern das Büchlein und freute sich so an den lebendigen Schilderungen, die sich durch ihren persönlichen Ton vor allen den vielen bekannten Walfahrtschilderungen auszeichneten, dass er sie ins Deutsche übersetzte, um sie auch Nichtlateinern zugänglich zu machen. Eigenhändig schrieb er das Büchlein sorgfältig ins Reine und liess es durch einen leider nicht genannten Maler mit lustigen Bildern ausschmücken, die allerdings als reine Phantasiegebilde keinen dokumentarischen Wert beanspruchen dürfen, aber doch durch ihre naive und künstlerisch nicht bedeutungslose Drolligkeit den Wert des Buches erhöhen.

Diese Originalhandschrift schenkte Haller dem Sohne von Wölfli's Begleiter Hans Wymann, dem Bergherren Niklaus Wymann zum Neujahr 1583. Nach mehrfachem Besitzerwechsel kam sie in die Zeerledersche Familienbibliothek, aus der sie vor wenigen Jahren auf dem Umweg über den Antiquariatshandel in den Besitz der Berner Stadtbibliothek überging. Sie war nicht unbekannt, auch schon abgeschrieben, aber nie vollständig herausgegeben worden.

Die *Schweizer Bibliophilengesellschaft* ergreift nun mit Freuden die Gelegenheit, dieses kostbare Kulturdokument nach dem Original getreu und mit sorgfältiger Wiedergabe der Bilder zum ersten Male weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Sie ist überzeugt, mit dieser Jahrgabe nicht nur den Mitgliedern eine freudige Ueberraschung zu bereiten, sondern auch der Wissenschaft einen Dienst zu leisten, indem sie den vielen Beschreibungen von Jerusalemfahrten aus jenen Zeiten dieses bisher so gut wie unbekannt

und überaus reizvolle Tagebuch des wackeren Berner Chorherrn beifügt. Nach Inhalt und Ausstattung darf das Buch einer freudigen Aufnahme in den breitesten Kreisen der Bücherfreunde sicher sein.

H. Bl.

## DIE BLÜTEZEIT DER SCHWEIZERISCHEN KLEINMALEREI (1770-1830)

(Schluss)

Neben den genannten Künstlern, die die typische Schweizer Kleinmalerei vertreten, gibt es noch eine Reihe anderer Maler, die eine mehr persönliche Richtung einschlugen, und die ganz besonders in Zürich stark vertreten waren. Salomon Gessner, Joh. Hch. Füssli, Salomon Landolt, Hch. Wüst, J. K. Huber, J. K. Kuster, Hch. Pfenniger, J. H. Lips, Hch. Freudweiler, J. J. Koller, J. H. Meyer, Conrad Gessner, Franz Hegi, Hch. Keller u. a. m. gehören zu ihnen und endlich auch die zahlreichen Kupferstecher.

In Basel waren es vor allem die Kunstverlage des Kupferstechers *Christian von Mechel* (1758—1844) und des Landschaftsmalers *Peter Birmann* von Basel (1758—1844), welche die Herstellung und den Vertrieb von Schweizer Ansichten und dergl. besorgten und die zu Bildungsstätten der Basler und anderer Maler und Stecher wurden. Birmann hatte bei Wagner, Aberli und Wocher gelernt und malte hübsche, aber etwas trockene Landschaften. Bekannt sind namentlich seine 36 Ansichten aus dem Birstale, die von Hegi, Haldenwang und Strüdt in Aquatinta gestochen wurden. Der Deutsche *Marquart Wocher* (1758—1820) arbeitete mit Erfolg bei Aberli in Bern und gründete später in Basel ein Atelier. Als erster stellte er ein grösseres Panorama der Schweizer Alpen her, das viel bewundert wurde. Seine Zeichnungen und Aquarelle von Schweizer Gegenden und Trachten, die er auch in Stichen vervielfältigte, fanden guten Absatz.

### *Die Ausstellung des Kupferstichkabinettes in Zürich.*

Den Reigen eröffnet *C. Wolf* mit 2 kleinen Landschaftsstudien und 6 Ansichten der Gebirgswelt, wovon eine besonders typisch ist, und in ihrer gelblich-rötlichen Beleuchtung, trotz der Wildheit der steil emporragenden Felswand mit Wasserstürzen, sehr malerisch wirkt. Ein Selbstbildnis *Aberlis* führt uns diesen Künstler vor. Er ist mit 10 kleineren, idyllischen Land-